

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2004-2005)

Artikel: Heinrich Seitz : die privaten Fotografien eines engagierten Fotoamateurs

Autor: Christ, Heinrich / Tang, Jessica

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEINRICH SEITZ. DIE PRIVATEN FOTOGRAFIEN EINES ENGAGIERTEN FOTOAMATEURS

Überblick

1999 gelangte die inzwischen als Nachlass Seitz bezeichnete Fotosammlung des Zürcher Fotoamateurs Heinrich Seitz (1920–2004) geschenkt ins Schweizerische Landesmuseum. Es handelt sich dabei um zahlreiche Fotoalben mit dazugehörigen Negativen, Einzelbildern und drei Kameras. Der Donator Heinrich Seitz und andere Familienmitglieder dokumentierten die Geschichte ihrer Familie mit Bildern und Fotografien aus annähernd 200 Jahren, von 1805 bis 1997.¹ Die bis 2005 abgeschlossene Inventarisierung gewährleistet nun den Zugang zur umfangreichen Sammlung, ermöglicht einen allgemeinen Überblick über deren Bestände und legt damit die Grundlage für weiterführende Studien.

Der Hauptteil des Nachlasses besteht aus 50 Alben einheitlichen Formats und Aussehens, die in chronologischer Abfolge Heinrich Seitz' fotografische Arbeiten aus dem Zeitraum 1932 bis 1996 enthalten.² Seitz hat nahezu keine Auswahl getroffen und bis auf wenige Ausnahmen sein gesamtes fotografisches Schaffen in den Alben festgehalten. Besonderen Wert erhält diese Sammlung dadurch, dass sämtliche Negative sowie ein vom Donator erstelltes Verzeichnis erhalten sind, in dem jedes Foto mit Datum, Negativnummer und Kurzbeschreibung dokumentiert wurde. Etwa drei Viertel der Fotografien hat Seitz mit seinen Mittelformatkameras Rolleiflex und Yashica (Filme 00A bis SD) und rund ein Viertel mit einer Kleinbildkamera (Filme 01K bis 93K) aufgenommen. Ergänzt wird der Nachlass mit neun Alben verschiedenen Formats³ und einigen Glasplatten-Negativen⁴ von Heinrich Seitz' Vater Karl Eugen Seitz, mit zwei Alben seiner Schwester Marta Seitz⁵ [1] und einem Album mit Hochzeitsfotos seines Cousins [2], das wohl eine «Auftragsarbeit» Heinrich Seitz' darstellt.⁶

Biografische Angaben

Heinrich Seitz kam am 19. Mai 1920 als Sohn des Ingenieurs Karl Eugen Seitz (geb. 10. Februar 1882), Bürger von Oberhelfenschwil (SG), und der Martha Seitz-Tank (geb. 7. August 1886) in Zürich zur Welt. Die Grosseltern väterlicherseits stammten ursprünglich aus Kempten im Allgäu. Zu Ausbildungszwecken wurde Karl Eugen mit zirka zwölf Jahren zu Verwandten in die Schweiz geschickt, wo er sich schliesslich niederliess.

Heini, wie er sich selber nannte, war das jüngste von drei Kindern. Er hatte einen sieben Jahre älteren Bruder, Rudolf, und eine fünf Jahre ältere Schwester, Marta [3]. Die Geschwister verstanden sich gut, aber zu Marta pflegte Heinrich bis ans Lebensende eine besonders innige Beziehung. Marta Seitz machte sich einen Namen als Illustratorin und tat sich vor allem als naturwissenschaftliche Zeichnerin hervor.⁷ Wohl nicht ohne Stolz hielt Heinrich Seitz ihre prominentesten Arbeiten fotografisch in seinen Alben fest [4].



1|

1| Marta Seitz mit Freundinnen am Strand in Cattolica, Italien, 1933. LM 95980.18.

2| Ein schöner Tag. Hochzeit von Friedel Schoch und Ruedi Tank. In der Kutsche (im Hintergrund), Heinrich Seitz und Trauzeugin (?), 1948. LM 95981.15.

3| Martha Seitz mit ihren Kindern Rudolf, Heinrich und Marta, Foto von Karl Eugen Seitz, 1920. LM 95989.199.

4| Plakatentwurf Marta Seitz' für die Kriegswinterhilfe, 1942, fotografiert von Heinrich Seitz. LM 96012.92.



2|



3|

4|





5|

Seitz wuchs im Zürich der Zwischenkriegszeit auf. Bereits im zarten Alter von zwölf Jahren – zunächst mit geliehenen Kameras, später mit einer Retina Kleinbildkamera und schliesslich dann mit einer Rolleiflex ohne Belichtungsmesser – fing er an, seine Umgebung zu fotografieren [5], verzichtete aber später darauf, seinen «Traumberuf» eines Fotografen zu ergreifen: Wirtschaftliche Gründe und der Wunsch der Eltern, dass der Sohn etwas Ordentliches lerne, veranlassten ihn, während des Zweiten Weltkriegs, neben dem Aktivdienst, die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich zu besuchen, wo er sich zum Elektroingenieur ausbilden liess.

Wie Heinrich Seitz' umfangreicher fotografischer Nachlass erkennen lässt, blieb die Fotografie jedoch zeit seines Lebens seine wahre Passion. Davon zeugen die eigenhändig angefertigten Vergrösserungen, die liebevoll komponierten zeitgenössischen Fotoalben, die minutiöse Dokumentation und die gelegentlichen Fotoaufträge, welche er im Freundes- und Bekanntenkreis übernahm. Neben seinem Studium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule besuchte er auch Kurse von Hans Finsler an der Kunstgewerbeschule Zürich. **Geprägt wurde Heinrich Seitz nach eigenen Angaben** ausserdem durch die Werke bedeutender Schweizer Fotografen wie Werner Bischof, Ernst Brunner und Jean-Pascal Imsand.⁸ Seine Liebe zur Fotografie mag sich auch an den im Zusammenhang mit diesem Hobby anfallenden Kosten ablesen lassen, die beim Ausmass seines Eifers beträchtlich gewesen sein dürften.

Noch während des Krieges begann Heinrich Seitz, als Elektroingenieur zu arbeiten. 1948 vermählte er sich mit Ruth Zuber. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und später mehrere Enkelkinder. Die Familie Seitz lebte in Urdorf (ZH) und Richterswil (ZH). Nach Heinrich Seitz' Pensionierung Mitte der 1980er-Jahre zogen die Eheleute Seitz wieder nach Zürich zurück. Die allerletzten (fotografisch im vorliegenden Nachlass allerdings nicht mehr festgehaltenen) Lebensjahre verbrachte Heinrich Seitz in der Nähe seines jüngeren Sohnes Balthasar in Küsnacht (ZH), wo er am 6. Mai 2004 verstarb.

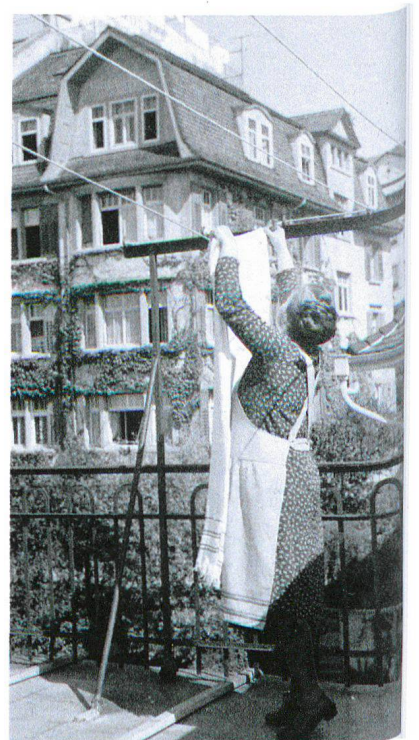
5| Heinrich Seitz mit Kamera auf einer Segeltour in Schmerikon, 1944.
LM 96057.11 (Detail).

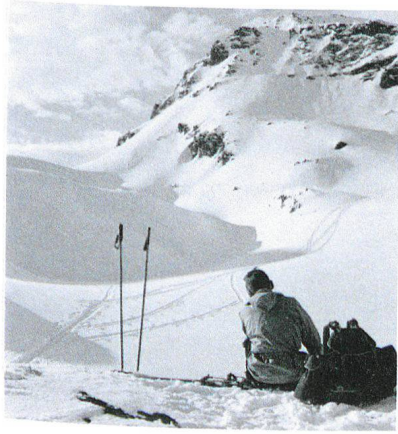
6| Martha Seitz beim Wäscheaufhängen.
Foto von Karl Eugen Seitz, um 1930.
LM 95984.107.

7| Am Forcellina, Winterferien in Bivio:
Heinrich Seitz bei der Rast vom Skifahren, Februar 1943.
LM 96012.139.

8| Pfadfinder des 5. Jamboree (int.
Pfadfindertreffen) in Vogelenzang (NL)
hinter einer Douglas DC-2 der KLM,
1937. LM 96008.10.

6|





Fotografie als Familientradition

Wenn man die Fotoalben von Karl Eugen Seitz, dem Vater des Donators, betrachtet, lässt sich erahnen, wer wohl Heinrich Seitz' Interesse an der Fotografie geweckt hat. Wie später der Sohn, fotografierte schon Karl Eugen Seitz vor allem seine Familie: bei alltäglichen Aktivitäten in und um den gemeinsamen Haushalt [6] und während Ausflügen in der Schweizer Bergwelt. Häuslichkeit, innige Familienbeziehungen, aber auch die gemeinsamen Erkundungen der Natur der Umgebung spielen dabei eine wichtige Rolle.

Besondere Beachtung schenkte Seitz sen. der fotografischen Dokumentation seines Stammbaums: Es sind zwei Alben mit Fotografien, einschliesslich Reproduktionen von gezeichneten Portraits, über fünf Generationen der Familie erhalten. Dank diesen Alben sind sehr frühe (datierte) Porträts in Visitenkartenform ins Schweizerische Landesmuseum gelangt, welche diesen Bereich der Sammlung der Historischen Fotografie in wertvoller Weise ergänzen.

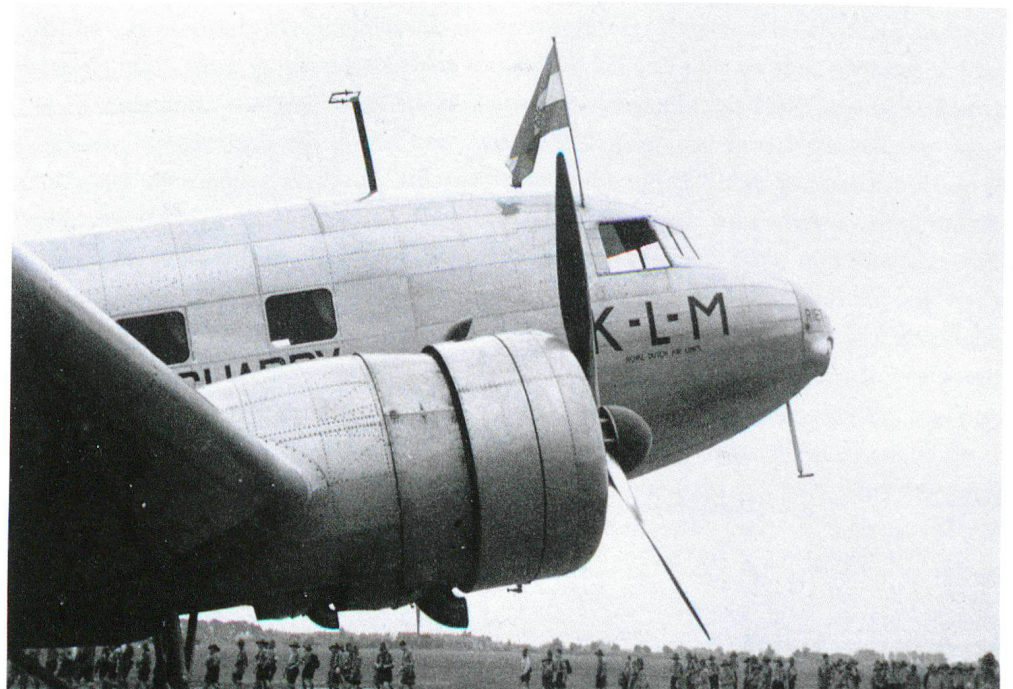
60 Jahre eines Fotoamateurs

Das typische «Seitz-Bild» zu umschreiben ist nicht ganz einfach. Zu sehr unterscheiden sich, trotz einiger Konstanten, die Bilder des jungen und des alten Heinrich Seitz. Im Folgenden soll deshalb anhand dreier grob umrissener Zeitabschnitte ein erster Blick auf Heinrich Seitz' fotografisches Schaffen gewagt werden.

Der Jüngling: Bilder von der grossen weiten Welt

Aus der Retrospektive ziehen uns die frühen Fotos von Heinrich Seitz am meisten in ihren Bann. Bilder einer vergangenen Zeit ziehen an uns vorüber: Pfadfinderlager, Segeltouren, die Schweizerische Landesausstellung 1939, Bergtouren [7], Wanderungen mit Freunden und Freundinnen, Familienidyllen – Bilder einer anscheinend frohen Jugend in Zürich. Man gewinnt den Eindruck, dass sich Seitz im Kreise seiner Familie und seiner Kameraden bei den Pfadfindern, im Studium und im Militär wohlfühlt hat. Die Dokumentation dieser «fröhlichen Stunden» war ihm offenbar wichtig. Den Höhepunkt dieser ersten Schaffensphase bilden die Fotos von Seitz' junger Braut Ruth während den ersten gemeinsamen Unternehmungen der frisch Verlobten. Diese frühen Bilder von Heinrich Seitz illustrieren in anschaulicher Weise das Leben und insbesondere die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung junger Menschen in der Schweiz der 1930er- und 1940er-Jahre [8].

8|



Treusorgender Vater und Grossvater: Bilder seiner Lieben

Die Hochzeit von Heinrich Seitz und Ruth Zuber im Jahr 1948 stellt eine Zäsur in Heinrich Seitz' Schaffen dar, mit der ein Wechsel in der Wahl der Motive einhergeht. In den Vordergrund rücken nun Aufnahmen seiner Familie. Anstelle der Dokumentation des Umfelds und der alltäglichen Lebensumstände des Fotografen tritt jetzt der noch engere Blick auf die eigene Kleinfamilie. Getreulich dokumentiert Seitz das Aufwachsen seiner Kinder und ab 1973 der Enkelkinder. Den Hintergrund dazu liefern Spaziergänge in der Umgebung der Wohnorte Urdorf und Richterswil und die regelmässigen Wanderferien mit den Kindern und Enkeln in den Schweizer Alpen [9]. Bereits hier, in den 1960er- und 1970er-Jahren, beginnt ein Moment in Seitz' Leben wichtig zu werden: der regelmässige Besuch bestimmter Orte der Schweiz. Das Puschlav (GR), das Lötschental (VS), das Tessin, oder, im kleineren Rahmen des Sonntagsausflugs, die Ruine Alt-Wädenswil in der Nähe von Richterswil bilden die ständig wiederkehrenden Kulissen für die Darstellung der Entwicklung der Familie [10].

Der Pensionär: Bilder im Rhythmus der Tage

Die letzte Phase in Seitz' fotografischer Tätigkeit beginnt mit seiner Pensionierung Mitte der 80er-Jahre. Seine Kinder und Enkel sind älter geworden, und die Begegnungen mit der Familie nehmen wieder weniger Raum ein. Seitz' hauptsächliches fotografisches Interesse gilt nun nicht mehr nur seinen Mitmenschen, sondern auch seiner räumlichen Umgebung: Ins Zentrum rücken die Natur, durch die ihn seine Wanderungen führen, und die städtischen Räume des neuen Wohnorts Zürich. Das Charakteristikum der regelmässigen Wiederkehr an die immer gleichen Orte wird nun noch offensichtlicher: Wanderungen im Zürcher Oberland [11], Spaziergänge auf dem Zürichberg, Gänge durch die Stadt. Diese sich wiederholenden Ziele von Seitz' Freizeitaktivitäten führen in den letzten Alben zu zahlreichen ähnlichen, scheinbar unscheinbaren Bildmotiven. Seitz wird so zum Chronisten für den Wandel bestimmter Örtlichkeiten: Die unaufhaltsame Umgestaltung der Landschaft, die Entwicklung und die Veränderungen des Stadtbildes und nicht zuletzt der Gang der Jahreszeiten werden dokumentiert. Anstelle des frischen Blicks des Jugendlichen tritt nun allerdings die distanziertere und ruhigere Betrachtungsweise des alten Heinrich Seitz [12].

Ein Leben mit der Kamera

Obwohl die von Vater Seitz liebevoll arrangierten Familienfotografien in Sepia-Tönen aus heutiger Sicht äusserst reizvoll erscheinen, muss das fotografische Schaffen des eifrigen und talentierten Sohnes als Kern des Nachlasses gelten. Auffällig ist dabei, dass Heinrich zum Teil genau die gleichen Motive wählte wie sein Vater.

Das Herzstück der Schenkung, die 50 Alben mit sämtlichen Abzügen von Seitz' Fotografien, bieten uns die seltene Gelegenheit, das gesamte Lebenswerk eines Fotoamateurs und nicht nur die ausgewählten Glanzstücke seines Schaffens zu untersuchen. Die Veränderungen in Seitz' Fotografierverhalten, und damit wohl auch seiner persönlichen Interessen, wurden oben angedeutet. Die verschiedenen Zeitabschnitte manifestieren sich darüber hinaus anhand der Quantität der Fotos: Während er anfangs zwischen 100 und 150 Fotos jährlich produzierte, waren es in den Jahren nach der Hochzeit lediglich noch knapp 50 Bilder pro Jahr. In den 80er-Jahren verdoppelte sich die Anzahl wieder, um dann nach der Pensionierung auf annähernd 500 Stück jährlich anzuwachsen. In diesen Zahlen spiegelt sich der wechselnde Stellenwert, den die Fotografie in Seitz' Leben einnahm.

9| 2. Kummenalp-Ferien vom 22.07. bis 12.08.1978: Wanderung auf dem Höhenweg von der Fafleralp zur Kummenalp – Schäferhündin Asta, Marion Seitz mit Sohn Adrian, dahinter Heinrich Seitz. LM 96023.10.

10| Schwiebertochter und Enkelkind in Richterswil, 1977. LM 96022.104.

11| Wanderung im Zürcher Oberland: Blick auf Johann Gübelins Haus, 28.07.1992. LM 96050.124.

12| Idylle am Ufer des Greifensees, 1990. LM 96046.21.

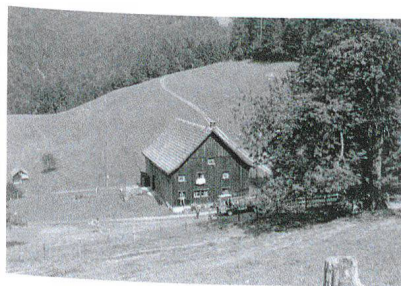




10|



12|



11|

Bei allem Wandel ziehen sich zwei Konstanten wie rote Fäden durch alle Themen von Seitz' Fotografien: Die Familie und die Natur. Ihnen galt Heinrich Seitz' grosse Liebe, sie stellen seine prominentesten Sujets dar. Diese beiden Motivkreise allein lassen sozialhistorische Fragestellungen über das Leben und die Freizeitbeschäftigungen einer mittelständischen Zürcher Familie über mehrere Generationen zu. In Ergänzung dazu bilden die Naturaufnahmen einen wertvollen Fundus für die Landschafts- und Siedlungsgeschichte der Schweiz.

Dank dem Umstand, dass die Sammlung sowohl komplett erhalten geblieben als auch vorbildlich dokumentiert worden ist, nimmt das Lebenswerk des Heinrich Seitz einen hohen Stellenwert in den Sammlungen des Schweizerischen Landesmuseums ein. Der Nachlass wurde nicht durchgängig auf der Einzelbildebene katalogisiert, sondern alben- bzw. lotweise in die museumseigene Datenbank integriert und beschlagwortet. Alle bis anhin zusammengetragenen Informationen sind in diesen Prozess eingeflossen und somit personenunabhängig mit den Bildern verknüpft. Aussagekräftige Bilder wurden einzeln behandelt und reproduziert. Durch diese Grobinventarisierung mit zusätzlichen Unternummern ist es möglich, jedem einzelnen Bild eine eigene Inventarnummer zuzuweisen und jederzeit weitere Informationen zu ergänzen.

Der Nachlass Seitz verdient es, genauer betrachtet zu werden. Die Grundlagen hierfür sind durch die Inventarisierung dieser umfangreichen Schenkung geschaffen worden. Eine gründliche Erforschung des ganzen Bestands steht noch aus, dürfte sich aber als äusserst ergiebig erweisen.

1 Der gesamte Nachlass ist im Museumsinventar verzeichnet unter den Nummern LM 80466–80471 und LM 95976–96074.

2 LM 96007 bis LM 96056.

3 LM 95976–LM 95979, LM 95982–LM 95984 und LM 95988–LM 95989.

4 LM 95992.1–16 bis LM 95999.1–16.

5 LM 95980.1–23 und LM 95985.1–112.

6 LM 95981.1–25

7 In diesem Bereich findet man Marta Seitz' Namen sogar in Archiven der USA. Im Schweizerischen Landesmuseum befinden sich ausser ihren Alben auch Fotografien ihrer Schulwandbilder, Plakate und bemalter Schränke, zwei Schulwandbilder, LM 84780 und LM 84785, und ein von ihr illustriertes Heft des Schweizerischen Jugendschriftenwerks, LM 98055.

8 Einzelne Bildbände dieser Fotografen aus dem Seitzschen Besitz gelangten zusammen mit dem fotografischen Nachlass ins Schweizerische Landesmuseum und stehen nun in der museumseigenen Bibliothek zur Verfügung.